

Frau Schillo erläuterte anhand der Tischvorlage (Anlage 1) die Arbeit des „Runden Tisches gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis“.

Der „Runde Tisch“ werde durch ein Organisationsteam geleitet, diesem gehörten an: das Frauenhaus Troisdorf, die Frauenberatungsstellen in Bad Honnef/Königswinter und Troisdorf, die Kreispolizeibehörde Rhein-Sieg (Opferschutz), das Polizeipräsidium Bonn (Opferschutz), sowie die Gleichstellungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises. Die zuständige Beamtin des Polizeipräsidiums Bonn sei krankheitsbedingt ausgeschieden, über die Nachbesetzung der Stelle sei noch nicht entschieden.

Frau Schillo nannte als Beispiel der interdisziplinären Arbeit die gemeinsame Entwicklung von Standards zur Hilfeleistung nach innerfamiliären Vorfällen von häuslicher Gewalt.

Eine Unterarbeitsgruppe des „Runden Tisches“ habe Standards für die Hilfeleistung der verschiedenen Professionen entwickelt, die dann vom Runden Tisch anerkannt worden wären und in die Konzepte einiger Jugendämter im Rhein-Sieg-Kreis schon eingeflossen seien.

Sie führte weiter aus, dass dank der Zuwendungen seitens des Landes Nordrhein-Westfalen zur Förderung örtlicher/regionaler Kooperationen gegen häusliche Gewalt Qualifizierungen zum Thema häusliche Gewalt regelmäßig stattfänden. Bedarfsorientiert würden regelmäßig Fachvorträge angeboten. Der Blick richte sich schwerpunktmäßig auf die Situation der Betroffenen und deren Kinder bei fortgesetzter Partnergewalt.

In Zusammenarbeit mit der Ärztekammer Nordrhein seien Fortbildungen organisiert worden, in denen Medizinerinnen und Mediziner erfahren hätten, wie Spuren häusliche Gewalt zu dokumentieren seien, damit sie in einem späteren Rechtsverfahren genutzt werden könnten.

Frau Schillo ergänzte, dass es Öffentlichkeitsaktionen zu häuslicher Gewalt gegeben habe, mit dem Ziel die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Hier sei zu nennen die Plakataktion in Bussen „Ich bin nur die Treppe runter gefallen“, zu der es auch Notfallkärtchen gäbe, auf denen die Hilfsinstitutionen eingetragen seien.

Frau Schillo sagte, dass zwei Jahre lang das Thema Zwangsheirat im Fokus der Arbeit gestanden habe. Hierzu sei ein Flyer entwickelt und Informationsveranstaltungen mit Fatma Bläser durchgeführt worden.

Sie führte aus, dass mit Hilfe der Förderung eine Datensammlung auf CD erarbeitet werden konnte, die Auskunft darüber gebe, welche Hilfsangebote es in welcher Sprache in der Region gäbe.

Frau Schillo berichtete, dass die Polizei seit 2005 statistische Erhebungen zu den Einsätzen bei häuslicher Gewalt mache. Die Polizeibehörde Rhein-Sieg stelle diese Zahlen über Einsätze bei häuslicher Gewalt zur Verfügung. Die Vermittlungszahlen der Opfer zu den Frauenberatungsstellen entwickelten sich kontinuierlich. Leider seien aus dem Bereich des Polizeipräsidiums Bonn die Zahlen über die Vermittlung der Opfer nicht bekannt.

Abg. Krupp sagte zu beim Bonner Polizeibeirat nach den Vermittlungszahlen zu fragen.

Sie erkundigte sich, ob davon auszugehen sei, dass in jeder Gemeinde im Rhein-Sieg-Kreis Personen in solchen Notsituation wüssten, wo sie Hilfe fänden.

Frau Schillo antwortete, dass die Frauenzentren bemüht seien durch örtliche Pressemitteilungen auf ihre Angebote auch in den ländlichen Bereichen des Rhein-Sieg-Kreises aufmerksam zu machen. Die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten trügen ebenfalls zur Bekanntmachung bei.

Landrat Kühn äußerte, dass die Polizei natürlich durchaus dankbar sei, wenn es entsprechende Institutionen wie die Frauenzentren, bei den Kindern natürlich das Jugendamt, gäbe, an die sie die Opfer weitervermitteln könnten. Die Polizei selbst habe die Opferschutzbeauftragten, die in Fällen häuslicher Gewalt einbezogen würden, da es auch zur polizeilichen Aufgabe gehöre sich um die Opfer zu kümmern.

Er glaube, dass die Bekanntheit an der Zahlenentwicklung zu erkennen sei. Es gäbe eine deutliche Steigerung von 2005 bis 2009, was zeige, dass die Hilfen der Polizei bei häuslicher Gewalt bekannt seien.

SkB'in Rentzsch fragte, wie es zu erklären sei, dass die Meldungen bei der Polizei zunähmen, der prozentuale Anteil der Wohnungswegweisungen jedoch sinken würde. Würde dies bedeuten, dass die Frauen sich schon früher, bei beginnender Gewalt an die Polizei wenden würden?

Frau Schillo bestätigte, dass sich die Opfer früher melden würden, aber auch die Öffentlichkeit sei wacher und melde der Polizei Auffälligkeiten.

SkB'in Rentzsch fragte, ob die Frauenzentren in Bad Honnef und Troisdorf den Bedarf an Beratung abdecken könnten, oder ob es lange Wartezeiten bei Beratungsanfragen gäbe.

Frau Schillo gab an, dass die Frauenzentren zurzeit die Beratungsarbeit bei häuslicher Gewalt leisten könnten. Anfang des letzten Jahres habe der Rhein-Sieg-Kreis dem Frauenzentrum Troisdorf aufgrund der hohen Beratungszahlen eine weitere halbe Stelle bewilligt.

Abg. Pageis erkundigte sich nach der Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn. Insbesondere, ob Frauen aus dem linksrheinischen Kreisgebiet Beratungsstellen in Bonn aufsuchen könnten.

Frau Schillo berichtete, dass die beiden Frauenzentren im Rhein-Sieg-Kreis dezentrale Angebote vor Ort machen würden.

Die Zuständigkeit im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis ist wie folgt aufgeteilt:

Frauenzentrum Bad Honnef: Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg

Frauenzentrum Troisdorf: After und Bornheim

Das Frauenzentrum Bad Honnef führe Sprechstunden und Veranstaltungen in Meckenheim und Rheinbach, das Troisdorfer Frauenzentrum in Bornheim.

Eine Frau könne sich natürlich auch an eine Beratungsstelle in Bonn wenden.

Abg. Schmitz fragte, was passiere, wenn die Frauenhäuser der Region belegt seien.

Frau Schillo sagte, dass es die Internetseite [www.frauen-info-netz.de](http://www.frauen-info-netz.de) gäbe, die die Belegung der Frauenhäuser in Nordrhein-Westfalen anzeige

Stellvertretende Vorsitzende Helmes dankte Frau Schillo für den ausführlichen Bericht und die Fülle an Informationen.